

reiben, daß  
1500 Meter  
geben, dazu  
freien uns  
kommenden  
Schwarzwald-  
Degenhardt  
mit Bildern  
Postsekretär  
in Apollhof  
und durch  
wird, eine  
Wegs mit  
In dieser  
anschauliches  
ie über den  
des schreibt:  
insvorstande,  
Bibaumeister  
kommen hat,  
der Ver-  
urms nach  
hrung über-  
dere Anzahl  
gemeinnützige  
chumacher  
n Geschäfts-  
entlicher als  
nis der ge-  
st gewählte  
n liebwerten  
Gebrüder  
en wir mit  
t; vom Ver-  
Hauptverein  
en je 1000  
schönerungs-  
st nicht über  
die nächsten  
So konnte  
eim Wegbau  
dies je an-  
Dang fand  
Wegs mußte  
legt werden.  
ge dem Vor-  
nant Hase-  
n dem steilen  
Schiebungen  
ren Kalibern  
bet wurden.  
ann, als bei  
Bewegung  
nfenfabrikant  
stleute und  
Belonmauern  
Zeit hochge-  
Wert in sehr  
Derr Schmidt  
einen großen  
dieser Stelle  
ie 130 Mann  
ihren Reihen  
es Weiteren  
die Bauhand-  
gner u. f. w.  
chniter, Geo-  
weiter treff-  
Zatkraft und  
erg und des  
zier Wich,  
Bbeamter in  
es auch beim  
nden Bäume  
Noch sei auch  
n Oberförster  
e Wegstrecke  
e freumbliches  
Der herz-  
igten ausge-  
so schön ge-  
beizgetragen  
über den nun  
im—Wald-  
Müßbürgern  
n Stadt mit  
en sein. Dar-  
st, der zwar  
er so ernst  
allen Nach-  
ausgabe zur

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.  
Abonnenten nehmen alle  
Bestellungen und Postboten  
jährges entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1:  
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 127.

Neuenbürg, Montag den 10. August 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 6. Aug., abends 5 Uhr. Lüttich genommen! Von allen Seiten strömten im Nu die Leute zusammen, aus den vollbesetzten Kaffeehäusern, aus den Geschäften eilten sie heran. Ueberall drängte sich die Menge zusammen. Von der Begeisterung kann man sich kaum einen Begriff machen. Auf allen Ballonen, in den Fenstern stimmte Kopf an Kopf gedrängt das Publikum in die Hurraufe mit ein. Jeder fühlte, daß Außerordentliches geschehen war. Noch ist die Mobilmachung nicht beendet und schon der erste herrliche Sieg von gar nicht abschätzbarer strategischer Bedeutung! Lüttich unter. Für uns haben die Belgier die Festung gebaut. Jetzt ist sie ein Niesel, den wir dem Feind vorwärtschieben. Mit merkwürdigem Verständnis begriff die Menge die Sachlage. Patriotische Lieder wurden gesungen, und womöglich noch kühner als sonst wurden die Hänge von Reservisten auf den Straßen bekräftigt. Der Siegesjubel ließ auch in den späten Abendstunden, als die Linden sich immer mehr füllten, nicht nach und pflanzte sich von dort über die übrigen Teile von Groß-Berlin fort. — Die Morgenblätter feiern die Eroberung von Lüttich als eine glänzende Tat, die ihresgleichen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten sucht. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Ein dreifaches Hoch unseren braven Truppen! Der erste Erfolg vom westlichen Kriegsschauplatz, noch ehe die Mobilmachung vollendet ist! Eben erst hatte die Militärverwaltung mit anerkannter Offenheit gemeldet, daß der kühne Handstreich einer unbedeutenden Truppenabteilung auf die Festung Lüttich gescheitert sei, und sofort folgt auch die Nachricht von der Einnahme dieses namhaften belgischen Waffenplatzes, der bestimmt war, dem deutschen Heere den Weg nach Frankreich zu verlegen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ meinen: Der Anfang unserer Massentaten ersterer Art läßt sich so glücklich und glänzend wie nur möglich an. Die Menge jubelte gestern abend unter den Linden mit Recht gewaltig, als der Generalstabchef v. Woltke selbst zurückkommend aus dem kaiserlichen Schloß, die Siegesnachricht in die Menge hineintief. Gott schenke uns einen fröhlichen Fortgang solcher Nachrichten, wenn das deutsche Schwert weiter hinunter blüht auf Nordfrankreich zu!

Lüttich, an der Mündung der Durt in die Maas gelegen, ist mit seinen fast 300 000 Einwohnern nicht bloß die drittgrößte Stadt Belgiens und ein Hauptstich der Industrie, besonders der Waffenindustrie, sondern vor allem die erste — von Deutschland aus gerechnet — große Festung der untern Maaslinie, die die kürzeste Verbindung mit Paris bildet. Die Festung wurde von 1888 bis 1892 durch Beaumont neu als Panzerfestung gebaut. In einem Hügel von 50 Kilometern Ausdehnung sind 12 Forts, darunter 6 große, angebracht. Die großen Wallgeschätze waren in Panzerklüppeln untergebracht. Wenn man trotz dieser modernen, starken Befestigung Lüttich rasch eingenommen werden konnte, so ist das in erster Linie dem energischen Vorgehen der deutschen Truppen zu danken. Nun ist von den deutschen Truppen noch die nächste größere belgische Festung Namur mit 9 Forts in einer 41 Kilometer umfassenden Gürtellinie zu nehmen. Dann ist der Weg frei nach Nordfrankreich. Durch diesen Vorstoß durch Belgien, hat die deutsche Nordarmee die fast befestigte französische Maaslinie gegen Lothringen teilweise umgangen. Hätte die deutsche Armee nicht frühzeitig diesen Plan ausgeführt, so hätte es sicher Frankreich getan, um seinerseits die starke deutsche Befestigungslinie zu umgehen. Mit diesen Wahrscheinlichkeiten rechnet man schon seit zwei Jahrzehnten. Der Reichskanzler hat im Reichstag vor aller Welt offen zugestanden, daß Deutschland im Selbstverteidigungsinteresse die Neutralität Belgiens verletzen

und seinen Aufmarsch durch dieses Land nehmen werde. England hat diese Ankündigung zum Vorwand seiner Kriegserklärung genommen. Daß aber Deutschland militärisch richtig gehandelt hat, liegt heute schon klar zutage.

Der Besitz von Lüttich gibt der deutschen Nordarmee einen gewichtigen Stützpunkt für ihren weiteren Vormarsch von dem nur ca. 40 Kilometer entfernten Aachen her. Dieser erste größere Erfolg kann daher nicht hoch genug veranschlagt werden.

Berlin, 9. Aug. (Wolff-Telegr. a. d. Enztäler, Sonntag den 9. Aug., vorm. 8 1/2 Uhr. Hiemlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der kaiserl. Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer englischen Torpedoflotte unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. Amphion selbst ist auf eine von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 gerettet. Von den 6 Offizieren und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenso ein Teil gerettet. — Der „Schw. Merk.“ schreibt dazu: Von unsern Blaujaken dringt zum dritten Mal siegreiche Kunde in die Heimat! „Augsburg“ sandte bei Abbau dem Russen einen eisernen Gruß, „Göben“ an der algerischen Küste dem Franzosen, und nun hat auch der Briten erfahren, daß sich die deutschen Schiffe nicht darauf beschränken wollen, die heimliche Küste zu schützen! Minen in der Themsemündung, das ist eine Nachricht, die uns Deutschen überaus freudig klinget — wie mag man sie in England aufnehmen! Wie besonders in London!? Einige Meilen vor der Hauptstadt des „seeherrschenden Albions“ werden von einem feindlichen Schiff, das noch vor 8 Tagen harmlose Vergnügungsfahrten an der deutschen Nordseeküste ausführte und das erst bei Ausbruch des Krieges die Bestimmung erhielt, mit der fürchterlichsten Waffe im Seekrieg, mit den Minen, zu kämpfen! Das tapfere deutsche Schiff, die „Königin Luise“, wurde auf der Hamburger West von Blohm u. Voß im Auftrag der Hamburg-Amerika-Linie erbaut. Es ist ein Doppel-Turbinen-Schnelldampfer und besitzt 2000 Tonnen Gehalt, bei einer Länge von 89 Meter, einer Breite von 12 Meter und einer Höhe von 8 Meter. Seine Maschinen entwickelten 5400 Pferdekkräfte. Das für 1800 Passagiere berechnete Schiff wurde im Dezember 1913 in Dienst gestellt und verkehrte von Januar bis Ende April 1914 zwischen Genua und Nizza. Ihre letzte Bäderfahrt machte die „Königin Luise“ von Spil nach Hamburg am Freitag, 31. Juli. In Helgoland wurden die Passagiere an den Dampfer „Kaiser“, ein etwas älteres, aber noch durchaus tüchtiges und sicheres Schiff, abgegeben. Die „Königin Luise“ trat alsdann in Helgoland in den Dienst der Marine, wie man nun erzählt, als Minenleger. Das auf eine von der „Königin Luise“ gelegte Mine gestoßene und gesunkene englische Schiff ist der geschützte Kreuzer „Amphion“. Mit seinen Turbinenmaschinen von 18000 Pferdekraften erreichte der Kreuzer eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen; seine Besatzung zählte 292 Mann. Den deutschen Blaujaken, die vor der Hauptstadt des britischen Reichs erschienen, wie Zieten aus dem Busch, ein dreifaches Hurra, den in den Wellen versunkenen ein ehrendes Angedenken!

Berlin, 8. Aug. Die 3. russische Kavalleriedivision überschritt am 6. August die Grenze bei Komeiken, südlich von Eydtkuhnen, ging aber bei Erscheinen deutscher Kavallerie auf russisches Gebiet zurück. An der Wiederherstellung der von den Russen in Polen zerstörten Bahnen wird durch die Deutschen gearbeitet. Die österreichische Kavallerie hat Olsch und Wolbrom besetzt und Fühling mit

den in Rußisch-Polen stehenden Grenzschutzdetachements des 6. Armeekorps aufgenommen.

Stuttgart, 9. Aug. (Telegr. des Wolffischen Büro an den Enztäler, abends 7 1/2 Uhr: Berlin, 9. Aug. Eine Grenzschutz-Abteilung in Bialla schlug einen Angriff der russischen Kavalleriebrigade ab. Die Deutschen erbeuteten 8 Geschütze und mehrere Munitionswagen. (Bialla liegt im Preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Johannisburg.)

Berlin, 8. Aug. Die deutschen Grenzschutztruppen im Oberelsaß sind von feindlichen Kräften, die aus der Richtung Belfort vorgingen, angegriffen worden. Das Vordringen der französischen Truppen ist zum Stehen gekommen. Bei Altkirch gingen sie wieder in der Richtung auf Belfort zurück. Altkirch ist Besuchern des schweizerischen und elsaßischen Jura bekannt als Ausgangspunkt der elsaßischen Jurabahn nach Pfirt. Es liegt an der Linie Mülhausen-Belfort. Daß die französischen Truppen in der Gegend von Belfort und zwar vor einer französischen Kriegserklärung die Grenze überschritten hatten, war von deutscher Seite schon am letzten Montag bekannt gegeben worden. Daß hier, an einer heißen Stelle der deutschen Grenze — bekanntlich war das „Loch von Belfort“ eine der letzten Konzessionen bei den Friedensverhandlungen 1871 — der französische Angriff zum Stehen gebracht wurde, ist von großem Werte.

Berlin, 8. Aug. Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landeseinwohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und erst bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen viele Vermundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Mex aus dem Hinterhalt auf deutsche Patrouillen geschossen hat. Es kann sein, daß dieser Vorfall durch die Zusammenziehung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurde, es kann aber auch sein, daß der Frankreich-Krieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Fälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht der feindlichen Staaten zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volks auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerlöschlichen Energie unserer Führer und Truppen zuschanden werden.

Berlin, 7. Aug. Ueber den Verlauf der Mobilmachung wird offiziell mitgeteilt: Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach 3 Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt, trotz des ausgebreiteten Bahnnetzes, die Versammlung der Massenheere zum entscheidenden Schlag noch einige Zeit dauern. Die Öffentlichkeit muß sich darüber klar sein, daß die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichenden Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende 6. Mobilmachungstag läßt aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist an den Großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden.





Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegungen verlaufen danach in größter Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plan. Auch im verbündeten Oesterreich geht die Mobilmachung glatt von statten. Die zwischen den Generalstabschefs der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden näheren persönlichen Beziehungen haben sich zu einem engen Vertrauensverhältnis verdichtet.

Berlin, 7. Aug. Der große Generalstab bittet erneut dringend, daß alle bisher getroffenen Maßnahmen zur Sperrung und Hemmung des Automobilverkehrs aufgehoben werden. Fremde Automobile sind im Lande überhaupt nicht mehr vorhanden. Der Truppenführung sind bereits schwere Schäden durch das Aufhalten der von ihr entsandten Automobile erwachsen. Von einem Landrat ist sogar ein mit einem dienstlichen Auftrag des Generalstabs entsandter Offizier angehalten und nicht weiter gelassen worden. Dies führt zu unerträglichen Zuständen.

Berlin, 7. Aug. Kein Mittel gegen die Anschläge der Mord- und Brandbuben unserer Feinde ist unbenutzt zu lassen. Es ist unbedingt beachtenswerte Anregung gegeben worden, daß die, insbesondere an Brücken und anderen Stellen unserer Verkehrsadern postierten Schutzabteilungen und Mannschaften wachsame und scharfe Hunde bei sich führen, welche namentlich bei Nacht die Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Mannschaften unterstützen sollen. Wir empfehlen da, wo es bis jetzt noch nicht der Fall war, diesen Vorschlägen unverzüglich praktische Folge zu leisten.

Berlin, 8. Aug. Die deutschen Truppen von Lüttich wurden von dem 66jährigen General von Emmich zum Sturme geführt. Der Kaiser verlieh ihm den Orden pour le mérite.

Strasburg, 8. Aug. General Deimling, der kommandierende General des 15. Armeekorps erläßt eine Kundgebung, in der er der Bevölkerung Anerkennung und Dank für ihre ausgezeichnete, besonnene und tatkraftige Haltung während der durch die Mobilmachung gebotenen Maßnahmen ausspricht. Die Kundmachung schließt: „Als ein Zeichen patriotischen Opfermutes begrüße ich mit besonderer Freude, daß viele Tausende von jungen Männern, namentlich auch aus den eltsässischen Familien, als Freiwillige zu unseren Fahnen geeilt sind.“

Strasburg, 8. Aug. Der Andrang der Kriegsfreiwilligen gegen Frankreich ist so groß, daß die Truppenteile eine ganze Anzahl der Angemeldeten nicht sofort einstellen können und sie bis zum Erhalt weiterer Ordre nach Hause schicken müssen. Die erste aus Freiwilligen gebildete Kavallerie-Fernpatrouille besteht ausschließlich aus Eltsässern. In ganz Elsas steigt die Stimmung, wächst die Einmütigkeit. Die in Strasburg eingeleitete Sammlung für die Opfer des Krieges hat in den ersten beiden Tagen 1/4 Millionen M. gebracht. An den Sammlungen für das deutsche Heer beteiligten sich mit besonderer Hervorhebung die protestantischen und nationalistischen Vereinigungen. — In Metz hat der Bürgermeister Foret aus städtischen Mitteln eine Prämie von 500 M. für jeden ausgelegt, der einen Angreifer auf einen Posten nomhaft machen kann. Kundgebungen der französischen Vereine stellen fest, daß, nachdem Frankreich einen neuen Krieg über die eltsässischen Fluren frevelnd heraufbeschworen habe, auch die französischen Vereine sich in den Dienst der Verteidigung des Deutschen Reiches stellen werden.

Tokio, 8. Aug. Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis hat Japan keine Neutralitätserklärung erlassen. Seine Haltung wird von den Ereignissen auf den Meeren des fernem Ostens abhängen.

Berlin, 8. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Sämtliche Landgestüte haben die für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Hengste den Landwirten besonders zum Einfahren der Ernte zur unentgeltlichen Verfügung gestellt.

Berlin, 8. Aug. Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind bisher nachstehende größere Spenden eingegangen: Deutsche Bank, Berlin 150 000 M., Dresdener Bank, Berlin 150 000 M., Firma S. Bleichröder, Berlin 100 000 M., Siemens-Walze, Berlin 100 000 M., Delbrück, Schiller u. Cie., Berlin 60 000 M., Geh. Kommerzrat Arnold, Berlin 50 000 M., Firma Ihe, Bergbau in Kalau 60 000 M.

Berlin, 8. Aug. Trotz wiederholter allgemeiner Warnungen und Hinweise auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers über nichtzuveröffentlichende militärische Nachrichten hat die „Tägliche Rundschau für Schützen und Bojen“ doch solche Mitteilungen ge-

bracht. Das Weitererscheinen der Zeitung ist durch das zuständige Generalkommando verboten worden.

Berlin, 8. Aug. Es unterliegt keinem Zweifel, daß übelwollende Elemente, vielleicht im Auftrage unserer Feinde, planmäßig auf allerlei Gebieten des öffentlichen Interesses Alarm- und Sensationsnachrichten verbreiten, die bestimmt und geeignet sind, Beunruhigung hervorzurufen. Das Publikum wird aufgefordert, allen solchen Nachrichten ein ruhiges Mißtrauen entgegenzusetzen. Jedenfalls macht sich mißschuldig, wer Nachrichten verbreitet, die nicht durch die amtliche Berichterstattung bestätigt sind. Sollte es gelingen, den Urheber von Alarmnachrichten festzustellen, so ist er der Polizei zu übergeben.

Berlin, 7. Aug. Der Bundesrat hat gestern zwei Besetze angeordnet, durch die einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden.

Berlin, 6. Aug. Wie in Haag verlautet, geht der Sohn des dortigen amerikanischen Gesandten als deutscher Kriegsfreiwilliger in den Krieg.

London, 7. August. Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith ist von diesem Posten zurückgetreten, behält aber das Amt als Premierminister.

Berlin, 8. Aug. Eine nationale Stiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen ist in der Bildung begriffen. Der Minister des Innern und Kommerzrat Selberg sind in das Präsidium eingetreten. Nähere Mitteilungen folgen.

Göttingen, 8. Aug. Nach einer Meldung der Peterb. Telegraph-Agentur bleibt China neutral. (Wohl zunächst nur! die Red.)

Frankfurt a. M., 7. August. Die Kriminalpolizei verhaftete den 61jährigen aus Marktweidenfeld gebürtigen Kassierer Joh. Georg Seiz, der innerhalb 6 Wochen einer Firma der Nahrungsmittelbranche 50 000 M. unterschlagen hat.

Frankfurt, 8. Aug. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Aachen: Das hiesige Feldgericht verurteilte vier belgische Zivilpersonen zum Tode, weil sie bei dem belgischen Orte Bise auf deutsche Soldaten geschossen haben.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Im Frankfurter Hauptbahnhof treffen täglich aus Frankreich von Belgien ausgewiesene Deutsche, von denen die meisten vollständig mittellos sind, ein. Nicht einmal so viel Zeit ist ihnen gelassen worden, um ihre Sparfläschchen abzugeben. Ohne Geld, ohne jegliche Lebensmittel hat man die Leute in Eisenbahnwagen zusammengepackt und bis zur Grenze geschafft; teils wurden sie noch mißhandelt, ehe sie den Eisenbahnwagen erreichten. Im Hauptbahnhof werden die Ausgewiesenen zunächst unentgeltlich versorgt und dann weiter befördert.

Was die Wünsche und Forderungen aller guten Deutschen seit langer Zeit nicht vermocht haben, das haben schon die ersten Kriegstage zustande gebracht. Die Fremdwörter sind an allen Häusern und Firmenschildern in den Straßen von Frankfurt verschwunden. Welch eine ungeheure Masse von Fremdwörtern dort sich eingebürgert hatte, das zeigen jetzt die überlebten Stellen. Jeder Papierstreifen bedeutet ein Fremdwort. Der Haß gegen das heimtückische Rußland ist so weit gegangen, daß von dem Besitzer des russischen Hofes verlangt wurde, das Hotel anders zu nennen. Das ist denn auch geschehen. Das Hotel heißt jetzt „Kaiser Wilhelm II.“ Auch der Pariser Hof muß sich anders nennen.

Die Seltellerei Mathews Müller, Eltville, hat 10 000 halbe Flaschen ihrer Marke „Müller Extra“ für die Militärkavallerie zur Verfügung gestellt.

Kolmar, 7. Aug. Der wegen seiner nationalistischen Gehe wohlbekannte Reichstagsabgeordnete Wetterle, dessen Blatt „Nouveliste“ zu erscheinen aufgehört hat, ist in die Schweiz abgereist.

Hagenau, 5. Aug. Die Preistreiberereien erreichten auch hier einen so hohen Grad, daß die Polizei einschreiten mußte und auf dem Wochenmarkt den Preis der Butter auf 1.50 M. festsetzte und den Eierpreis auf 10 S das Stück herunterschraubte. Nach dieser energischen Maßnahme verlief der Markt in gewohnter Weise, und später kam es sogar vor, daß manche vorher noch so hoch fordernde Bäuerin ihre Butter zu 1.30 M. verkaufte und froh war als dieser Preis bezahlt wurde. Für den Fall einer Nahrungsmittelnot hat der Gemeinderat die Summe von 300 000 M. bewilligt, die zur Beschaffung von Lebensmitteln aller Art an die Bevölkerung dienen sollen. Die einwirkten Waren werden zum Engros-Einkaufspreis abgegeben.

## Württemberg.

Stuttgart, 8. Aug. Der Hilfsausschuß der Stadt Stuttgart hielt in Anwesenheit der Königin im Rathaussaal eine Sitzung ab, der auch Graf Zeppelin, Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof, Staatsminister a. D. v. Gehler und Präsident v. Kraut, sowie zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Kollegien anwohnten. Graf Zeppelin eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß es gelte, dafür zu sorgen, daß die deutschen Krieger die Sorge um ihre Angehörigen nicht aufhalte, alle ihre Gedanken auf den Sieg zu richten. Oberbürgermeister Lautenschlager behandelte die Organisation der Hilfsstätigkeit. Die Fürsorge für die Kinder sei bereits durch eine Organisation in die Wege geleitet worden. Um den Frauen Arbeit zu verschaffen, soll eine Zentralkasse für weibliche Arbeitsvermittlung gegründet werden, die zunächst einen Versuch in der Verwendung von Männern und Frauen für Erntearbeit unternommen wird. Für die Gewährung von Unterstützungen an Geld und an Naturalien lämen 15 000 Familien in Betracht. Zur Befähigung der Besuche um Bewilligung der reichsgesetzlichen Unterstützung sei auf dem Rathaus ein besonderes Büro eingerichtet. In der anschließenden Erörterung wurde besonders betont, daß die Sammlungen auch für das Land nutzbar gemacht werden müssen, da die Bedürftigkeit dort ebenso groß sei. Eine Anregung des Staatsministers a. D. Dr. v. Bischof, eine Organisation für das ganze Land zu schaffen, wird von dem engeren Ausschuss weiter geprüft werden. In seinem Schlusswort brachte Graf Zeppelin ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf unsere Truppen aus.

Stuttgart, 8. Aug. Der Verband Württ. Industrieller hat in einer Vorstands-Ausschusssitzung beschlossen, an die Zentralkasse für Gewerbe und Handel und an das Ministerium Besuche zu richten, in der die Notwendigkeit der Erlassung eines Moratoriums für laufende Wechsel- und Akzeptverbindlichkeiten aus Warengeschäften auf die Dauer von 3 Monaten zum Schutz für Industrie, Handel und Gewerbe betont wird.

Heilbronn, 7. Aug. Die Heilbronner Zeitung erzählt über einen Militärgang auf dem hiesigen Bahnhof: Ein Gemisch der Melodien der Nacht am Rhein, Deutschland, Deutschland über alles, ich halt' einen Kameraden etc., dringt an unser Ohr. Alle Wägen mit Eisenlaub bekämpft, tollt der Kriegszug herein. Kaum zum Halten gekommen, begrüßt uns ein donnerndes Hurrah. Dankbar zeigen sich die wackeren Kämpfer offensichtlich für jedes Quatschwenken des Beschauers. Da ist Leben, da herrscht Betrieb. Ich belege mit die Wagen näher. Hier sehe ich einen Riesen-Motorkrug mit dem bekannten HB, angemalt, daneben ein „Rabi“ in Natura genagelt. Dort steht: „Jeder Schuß — ein Ruß“, oder: „Gift für Serbien, Zackerlin für Rußland.“ Am nächsten Wagen: „Rote Dosen werden hier ausgehängelt den Franzosen, Serbien muß sterben, mit dem Jar ist's gar, Russen, Serben, alle müssen sterben, usw. usw. Man sieht, der Humor hat das Heer erfasst und es soll das Sprichwort wahr werden: Was freudig geschieht, das gelingt.

Tübingen, 8. Aug. Der deutsche SO hat sofort nach der Kriegserklärung ein Rundschreiben erlassen, die meist schön gelegenen und eingerichteten Korps-häuser dem Roten Kreuz als Genesungsheime anzubieten. Den hiesigen 4 Korpshäusern werden wohl die übrigen Studentenhäuser folgen und ihre Räume gleichfalls zur Verfügung stellen.

Neresheim, 8. Aug. Der Direktor der Hartsfeldwerke, Karl Feidler, wollte seinen Sohn mit dem Auto zum Eintritt in den Heeresdienst nach Neuoffingen bringen und sich selbst mit seinem Auto zum Transport Verwundeter zur Verfügung stellen. In Wittlingen durchbrach er, in der Meinung, sein Auto sei bekannt, die aufgestellte Wache und wurde, da er auf Anrufe nicht anhielt, erschossen.

Ludwigsburg, 7. Aug. In einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein abgehaltenen Sitzung der Ausschüsse der hiesigen Ausstellung wurde beschlossen, die Ausstellung vorläufig zu schließen. Die endgültige Entscheidung über den Schluß dürfte in etwa 14 Tagen erfolgen. Die Lotterie wird aber auf jedenfall abgehalten werden.

Schwenningen, 5. Aug. Die großen Uhrenfabriken, die teilweise über 1000 Arbeiter beschäftigten, haben entweder ihren Betrieb ganz geschlossen oder geben nur noch wenigen älteren oder jugendlichen Arbeitern Arbeit, da alles dem Rufe des obersten Kriegsherrn folgt.



Jung, 7. Aug. Bekern mittag ging ein Trupp bayrischer Pferde nach Leutkirch. Ein kleines Büchgen trottelte hinterdreien bis nach Rimpach hinunter. Auf die Frage, wohin er denn wolle, antwortete der liebe Kleine: „Mein Vater ist gestern in den Krieg — ich geh' jetzt auch mit in den Krieg — zum Vater.“ Der Geistliche von Rimpach nahm den mutigen Kleinen „Freiwilligen“ mit sich nach Jung herein in den Pfannenstil.

### Von der Vermögenssteuer.

Die Fortführung der Steuerreform in Württemberg, die als Schlüsselstein die Vermögenssteuer bringen soll, wurde unter dem 19. März 1909 und 26. Januar 1914 von der Regierung in Denkschriften an die Ständeversammlung niedergelegt. Die Vertreter sämtlicher Parteien haben die Dringlichkeit der Reform verneint. Nachdem nun durch das Wehrbeitragsgesetz mit den Vermögenserklärungen neue Grundlagen gewonnen werden, wird vorzugsweise die Einführung einer Vermögenssteuer von dieser oder jener Seite gewünscht werden. Jedenfalls werden die Ergebnisse einer erstmaligen allgemeinen Vermögensveranlagung im Landtage zur Sprache gebracht und Konsequenzen daraus gezogen werden. Württemberg hat bisher schon zwei Arten von Vermögensbesteuerung: die Kapitalsteuer und die Gebäudesteuer. Die Gebäudesteuer vornehmlich ist eine reine Vermögenssteuer. Sie erfasst den Kapitalwert der Gebäude und wurde in den Jahren 1907 und 1908 mit den tatsächlichen Wertverhältnissen durch die Gebäudekatasterrevision in Einklang gebracht. Das alte Gebäudekataster wies im Jahre 1871 einen Wert nach von 393 Millionen Mark. 1875 war es auf 1648 Millionen Mark festgesetzt worden, 1887 rund 1935 Millionen Mark, zehn Jahre später 2340 Millionen Mark. Vor der Revision im Jahre 1907 betrug der Katasterwert 3191 Millionen. Die Revision auf 1. Januar 1909 stellte 3918749275 Mark fest, eine gewaltige Steigerung, die im wesentlichen auf die Städte und Industriebezirke zurückzuführen ist. Nach der Revision zählt das Oberamt Neuenbürg 5092 Hauptgebäude und 3294 Nebengebäude. Der Steueranschlag (Kapitalwert der Gebäude) beträgt für die allgemein steuerpflichtigen Gebäude 55 697 400 Mk., für die nur gemeindesteuerpflichtigen Gebäude 1 944 400 Mk. Der Redaktionskreis zählt 199 274 Gebäude mit 1 755 519 235 Mk. allgemein und 48 608 200 Mk. nur gemeindesteuerpflichtigen Wert. Für den Donaukreis sind die entsprechenden Zahlen 159 079 Gebäude mit 901 315 250 Mark bezw. 13 162 850 Mk., für den Schwarzwaldkreis 141 949 Gebäude mit 763 850 990 Mk. bezw. 10 592 400 Mk., für den Jagstkreis 143 827 Gebäude mit 478 063 850 Mk. bezw. 9 139 000 Mk. Das ganze Land hat 353 187 Haupt- und 290 942 Nebengebäude mit 3 918 749 275 Mark allgemein steuerpflichtigem und 81 452 150 Mk. nur gemeindesteuerpflichtigem Katasteranschlag, wovon die 3/10ige Rente mit 117 562 474 Mk. bezw. 2 443 563 Mk. das Steuerkapital bildet.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. August. Wie uns berichtet wird, glauben Wilderer die jetzigen Kriegszeit als günstige Gelegenheit für ihr lichtscheues Gewerbe benutzen zu können, sie hatten aber nicht mit der erhöhten Aufmerksamkeit des Jagdschutzes gerechnet und während einer schon hinter Schloss und Riegel lag, mußte dem andern ein Arm abgenommen werden und besteht für ihn Lebensgefahr. Es ist selbstverständlich, daß das Jagdschutzpersonal in

diesen Zeiten gegenüber Leuten, die ihm mit der Waffe in der Hand bedrohlich gegenüber stehen, nicht lange zuwarten kann, ob sie gest. schießen wollen oder nicht und muß sich dessen jeder der wildern geht, klar sein.

Neuenbürg, 7. Aug. Es gibt eine ganze Reihe von Gemüsen, die sofern sie jetzt sofort angepflanzt werden, und sofern wir nicht einen ganz abnorm frühen Winter bekommen, noch rechtzeitig reifen, um noch vor dem Winter geerntet werden zu können. Dahin gehören fast sämtliche Rübensorten, insbesondere Weiße Rüben und Karotten, ferner Spinat, Salat und manches andere. Würde sofort in größtmöglichem Umfang die Anpflanzung dieser Gemüse vorgenommen, so wäre damit eine Reserve geschaffen, die, nachdem die jetzt zur Reife kommenden Vorräte aufgebraucht sind, an deren Stelle treten können. Es wäre weiter, da die Anpflanzung und Bearbeitung des Gemüsebaues keine schwere Arbeit genannt werden kann, eine Möglichkeit gegeben, den vielen zu Hause bleibenden Frauen, den vielen aus Fabriken wegen Arbeitsmangel entlassenen Mädchen auf diesem Wege Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Pforzheim, 8. Aug. Aus dem Steckbrief der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen die Direktoren des hiesigen Bankvereins ist zu entnehmen, daß beide, Fritz Herrmann, geb. 30. Januar 1869 hier und Fritz Krämer, geb. 14. März 1873 in Ulm wegen Unterschlagung, Untreue und Konkursverbrechen verfolgt werden. Herrmann hat sich angeblich von Frankfurt nach London begeben, die Familie des Krämer ist nach Beyer (Schweiz), angeblich zum Besuch einer Tochter, abgereist. Ob sich Krämer in ihrer Begleitung befindet, ist unbekannt. — Angeblich soll Krämer in Durlach verhaftet worden sein. Herrmann soll sich auf dem Weg nach Amerika befinden.

Pforzheim, 6. Aug. Am heutigen Tage hat unser Bahnhof ein ungewöhnliches Bild einer hin- und herwogenden Menschenmenge. Die Reservisten zogen, mit Musik begleitet und von brausenden Hochrufen der Menge begrüßt, zum Bahnhof. Oberbürgermeister Habermehl hielt eine patriotisch durchglühete Abschiedsrede, welche von dem in den Krieg ziehenden Bürgermeister Dr. Schweikert mit kurzen, aber tiefempfindenen Worten erwidert wurde. Vereis ist am Bahnhof ein provisorischer Erfrischungsraum fertiggestellt für die durchziehenden Verteidiger des Vaterlandes. Die hiesige Sanitätskolonne bereitet alles Nötige schon in ausgedehntem Maße vor.

Gernsbach, 3. August. Das hiesige Bürgermeisterramt erläßt heute folgende Bekanntmachung. Zahlungsmittel betreffend. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß Geschäfte sich weigern, Papiergeld in Zahlung zu nehmen. Das Papiergeld ist vollwertiges Zahlungsmittel. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir, wenn uns weitere Klagen zukommen, die Schließung derjenigen Geschäfte, die Papiergeld anzunehmen sich weigern, beantragen werden.

Wie die Blätter berichten, gibt es Leute, die Hundertmarknoten der Reichsbank nicht zum vollen Wert, sondern nur für 80 M. in Zahlung nehmen. Die Noten der Reichsbank sind gesetzliche Zahlungsmittel, d. h. jedermann im Handel ist gesetzlich verpflichtet, sich in Banknoten bezahlen zu lassen. Ein Verhalten, wie das geschilderte, kann unter Umständen sogar eine Strafverfolgung wegen Wuchers nach sich ziehen.

Neuenbürg, 7. Aug. Ein neuer Abonnent übergab uns das Blatt eines Abreißkalenders vom 1. August. Es ist ein eigenartiges Zusammenstellen,

daß gerade an diesem Tage, wo die Mobilmachung erlassen wurde, folgender Vers von dem alten Freiheitsdichter G. M. Arndt als Tagespruch auf dem Kalender stand: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Speiß, dem Mann in seine Rechte; Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen, Ihr Deutschen alle, Mann für Mann: Auf! Haltet fest zusammen!“

Der Kaufmännische Jugendbund im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig veröffentlicht folgenden Aufruf:

### An die kaufmännische Jugend!

In Zeiten, wie diesen, braucht das Vaterland alle Kräfte. Die Jugend kann ihm nicht dienen draußen vor dem Feinde, aber sie soll helfen, daß daheim die Arbeiten geleistet werden, die notwendig sind, um die Vereinskraft und Widerstandskraft der Nation zu sichern. Zunächst jeder innerhalb seiner Berufspflicht, denn wo er auch steht, er dient damit der Gesamtheit. Aber er muß jetzt bereit sein, auch darüber hinaus zu arbeiten und zu helfen.

Auf den Feldern draußen steht die Ernte noch. Sie muß eingebracht werden, denn die Ernährung des Volkes und seines kämpfenden Heeres hängt davon ab. Zieht abends, zieht Sonntags, an freien Samstagnachmittagen hinaus, um zu helfen.

Aber auch Militär- und Zivilbehörden werden manchen Hilfsdienst brauchen.

Ihr habt eure Kräfte in unseren Reihen gestählt und ihr habt euch mit uns in den Geist der Hingabe und des staatsbürgerlichen Pflichtbewußtseins hineingelebt. Jetzt ist die Zeit zu handeln!

Wir bitten alle Wänche nach der Mitarbeit unserer Jugend bei uns anzumelden, wir werden das weitere vermitteln.

Kaufmännischer Jugendbund  
im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen,  
Leipzig, Floßplatz 31.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 10. Aug., 1/12 Uhr vorm.

Stockholm. Der englische Marineminister hat den Untergang des „Amphion“ offiziell bekannt gegeben.

Berlin. Kaiser Franz Joseph hat ein herzlich gehaltenes Telegramm des Königs von Spanien erhalten, das als eine Bestätigung der Neutralität Spaniens betrachtet wird.

Göln. Das hier stationierte Luftschiff Z. 6 ist von einer Kreuzfahrt aus Belgien zurückgekehrt. Es hat am Kampje bei Lüttich wirksam eingegriffen. Das Luftschiff schleuderte 12 Bomben, die sämtlich explodierten. Die Stadt Lüttich steht an mehreren Stellen in Flammen.

Berlin. Der Fürst und der Erbprinz von Thurn und Taxis haben sich beim Kaiser als Kriegsfreiwillige gemeldet. Der Erbprinz wurde zum Leutnant des Garderegiments ernannt.

Berlin. Es bestätigt sich, daß der jüngste Bruder des Fürsten Bülow als Führer einer Kavalleriebrigade vor dem Feinde gefallen ist.

Berlin. Die letzten Nachkommen des Kriegsdichters G. M. Arndt, der Generalmajor a. D. Arndt und sein Sohn sind ins Feld gezogen.

Stuttgart. Dem Hauptmann Hermann Beyer im Großen Generalstab, einem Sohn des Ministerialdirektors a. D. v. Beyer hier wurde für seine Beteiligung an der Erstürmung von Lüttich das Eisener Kreuz verliehen.

### Amliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### A. Oberamt Neuenbürg.

### Wasserbenützungsanlage.

Der Wagner Hermann Ruf in Moosbroun, Gmde. Bernbach, hat um nachträgliche Verleihung des Rechtes zur Entnahme von Wasser aus dem Lindbrunnen in Moosbroun zwecks Wässerung des Wiesengrundstücks Nr. 1279 nachgesucht. Er leitet das Wasser aus der Bichtröhre des Lindbrunnens mittelst einer Schleuse durch einen Zementröhrenkanal von 25 cm Lichtweite ab.

Diesem Gesuch haben sich die Friedrich Gröner'schen Erben in Moosbroun, vertreten durch Adam Galle dajelbst, als Eigentümer der Wiesengrundstücke Nr. 1280/1 und 1278/3, ferner Christian Frommer, Schreiner dajelbst, als Eigentümer des Grundstücks Nr. 1277 und Adam Gedde, Bauer dajelbst, als Eigentümer der Wiesengrundstücke Nr. 1278/1 und 1278/2 angeschlossen, welche die Anlage zur Wässerung ihrer Wiesen gleichfalls benutzen wollen.

Die Wiesenwässerung soll sich auf eine Gesamtgrundfläche von nur 2570 qm erstrecken und jeweils nur von Montag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 6 Uhr stattfinden. Der Reihgehalt der während dieser Zeit zu wässernden Wiesenfläche beträgt höchstens 970 qm, da die Wässerung der Gesamtfläche während der 48stündigen Wässerzeit in 3 räumlich von einander getrennten Abteilungen ausgeübt werden will.

Etwasige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibung liegen auf der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht auf.

Den 6. Aug. 1914.

Amtmann Kaiser.

**Visitenkarten** liefert rasch und billigt  
G. Mech'sche Buchdr.

### Flechten

aus u. trockene Schuppenflechte, Hartflechte, skroph. Ekzeme, Heilungsmittel

### offene Füße

Reinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

### Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. schreibe genau auf diese. (Ziek. Schubert & Co., G. m. b. H. Weichholz-Oraden.)

Es haben in allen Apotheken.

### Contobüchlein

empf. die G. Mech'sche Buchdr.





## Mithilfe bei den Ernte-Arbeiten.

Die Ernte steht in vielen Landesgegenden unmittelbar bevor, vielfach ist sie in vollem Gange. Damit die Ernährung unserer Bevölkerung sicher gestellt wird, muß Vorsehung für die rechtzeitige Einbringung des Erntefrüchtes getroffen werden. Da durch die Einberufung einer großen Zahl von in der Landwirtschaft tätigen Männern es vielfach an ausreichenden Arbeitskräften für die Erntearbeiten fehlt, wird an Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in Städten, Industrieorten u. s. f. entbehrlich sind, die Bitte gerichtet, sich für die Mitwirkung bei den Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen und sich bei den Arbeitsämtern und den Arbeitsnachweisen zu melden.

Bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft haben sich bereits Männer aus verschiedenen Berufsständen, welche Beruf und Amt nicht in der Stadt festhält, sowie Mitglieder von Jugendvereinigungen und Verbänden zur Mitwirkung bei den Erntearbeiten angeboten. Weitere derartige Angebote sind erwünscht. Sie werden, soweit sie nicht unmittelbar beim nächsten Arbeitsamt erfolgen, von der Zentralstelle an das Arbeitsamt Stuttgart weitergegeben werden.

Lohn und Arbeitsbedingungen teilen die Arbeitsämter mit. Die Landwirte werden ersucht, ihren Bedarf an Arbeitskräften bei den Oberämtern anzumelden, welche die Anmeldungen an die Württ. Arbeitsämter und an die Arbeitsnachweise der Wanderarbeitsstätten schleunigst weitergeben.

Arbeitsämter befinden sich in Stuttgart, Kalen, Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schwemmingen, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, außerdem in Pforzheim.

Arbeitsnachweise der Wanderarbeitsstätten befinden sich in Kalen, Badnang, Biberach, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Crailsheim, Eßlingen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Laupheim, Rünzelsau, Leonberg, Reutlingen, Ludwigsburg, Mergentheim, Münsingen, Nagold, Oberndorf, Oehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Saulgau, Dornahof, Schrozberg, Stuttgart, Tettmann-Friedrichshafen, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Waiblingen a. E., Waldsee, Wangen und Wangen-Jony.

Seitens der K. Eisenbahverwaltung ist Fahrpreisermäßigung für die Beförderung von Erntearbeitern in Aussicht gestellt worden, worüber demnächst weitere Bekanntmachung ergehen wird.

Stuttgart, den 8. August 1914.

K. Ministerium des Innern.  
Fleischhauer.

## K. Oberamt Neuenbürg. Arbeitsvermittlung.

I. Um der durch die veränderten politischen Verhältnisse geschaffenen Lage des Arbeitsmarktes Rechnung tragen zu können, und die in einzelnen Branchen und Betrieben freiverwendenden Arbeitskräfte soweit möglich in anderen Betrieben, welche zur Aufrechterhaltung ihrer Tätigkeit Arbeitskräfte benötigen, unterzubringen, auch der Landwirtschaft die für die Erntearbeiten benötigten Arbeitskräfte zu beschaffen, richten wir an alle Arbeitgeber des Bezirks, welche in der Lage sind, Arbeitskräfte, einerlei welcher Art, einzustellen zu können, die dringende Anforderung, dies umgehend dem Arbeitsamt in Pforzheim oder Arbeitsnachweis in Calw mitzuteilen; dies kann entweder direkt oder durch Vermittlung der Schultheißenämter geschehen.

II. Freiverwendende Arbeitskräfte wollen sich sofort persönlich an das nächstgelegene Arbeitsamt oder den Arbeitsnachweis wenden und sich zwecks Nachweis von Arbeit eintragen lassen.

III. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, die Einwohnerschaft nachdrücklich auf die Benützung der öffentlichen Arbeitsnachweise hinzuweisen und die telefonische und schriftliche Vermittlung zwischen den Besuchstellers und den Arbeitsnachweisen zu übernehmen, sowie da, wo es zweckmäßig erscheint, für diese Aufgabe noch besondere Vertrauensleute (z. B. Geistliche oder Lehrer) aufzustellen. Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß auch die aus den Reihen von „Jugenddeutschland“ sich zur Verfügung stellenden Arbeitskräfte durch Vermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise zu beziehen sind; der Landesverband Württemberg Jugenddeutschland wird sich zu diesem Zwecke mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen ins Benehmen setzen.

Den 7. Aug. 1914.

Oberamtmann Biegele.

## K. Bezirkskommando Calw. K. Oberamt Neuenbürg. Außerordentlicher Sicherheitsdienst.

Aus dem außerordentlichen Sicherheitsdienst kann bis auf Weiteres die besondere Ueberwachung der Automobile und der Wasserversorgungsanlagen ausscheiden.

Die Mannschaften des Sicherheitsdienstes können erforderlichenfalls zu Erntearbeiten entlassen werden; doch darf der Sicherheitsdienst hierdurch keine Beeinträchtigung erfahren.

Den 10. August 1914.

Bezirkskommandeur: Oberamtmann Biegele.  
gez. Scholl, Oberst z. D.

Neuenbürg.  
Ein kleiner Geldebtrag wurde

## gefunden.

Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Den 8. Aug. 1914.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Als Haus- und Fahrknecht

wird ein zuverlässiger Mann gesucht

im „Döfen“ in Döfen a. G.

Dasselbst ist eine hochträgliche

## Kuh

zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes

## Fahrrad

wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



## Die Buchdruckerei des „Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druck-Arbeiten

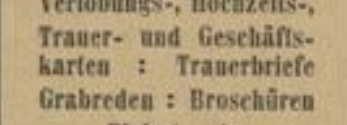
als:

Fakturen: Rechnungen  
Zirkulare: Briefköpfe  
Visiten-, Gratulations-,  
Verlobungs-, Hochzeits-,  
Trauer- und Geschäftskarten: Trauerbriefe  
Grabreden: Broschüren  
Plakate etc.

unter Zusage rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager

in amtlichen Formularen.



## Formulare

zu Fleischhangebühen-  
Einzugsregistern

(Auszug a. d. Tagbuch)

sind zu haben bei

G. Meckische Buchdr.

## Kraftwagen-Verbindung

Neuenbürg—Schwann—Conweiler

ab Mittwoch, 12. August 1914.

Tägl. vorm.	Tägl. vorm.	Tägl. nachm.	Stationen		Tägl. vorm.	Tägl. vorm.	Tägl. nachm.
9.15	—	—	ab	Neuenbürg Bahnhof	an	—	—
9.30	3.00	—		dto. Marktpl. bzw. Postamt	↑	10.35	4.25
9.37	3.07	—		Wilhelmshöhe		10.28	4.18
9.45	3.15	—	↓	Schwann		10.18	4.08
9.53	3.23	—	an	Conweiler	ab	10.10	4.—

Gratzfahrten werden auf Bestellung zu jeder Tageszeit ausgeführt.

Druck und Verlag der G. Meckische Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Meck in Neuenbürg.

## Zwangs-Versteigerung.

Die in Nr. 94 des Bl. auf Dienstag den 11. Aug., vormittags 11 Uhr, ausgeschriebene Versteigerung, betr. die Eheleute Ferdinand Gehring in Dünzbach

findet nicht statt.

Widdach, den 8. Aug. 1914.

Kommissär:  
Bezirksnotar Brehm.

Neuenbürg.

Zirka 250 Pfund

## Wollen-Strickgarn,

fortiert in Farben,  
zu Soldaten-Socken  
verkauft äußerst billig.

Ferner empfehle mein großes Lager in  
fertigen Hemden, Hosen, Unterjacken,  
wollene u. halbwollene Bett-Teppiche,  
Militär-Bettzeuge, einfach und doppelbreit,  
halb- und ganzleinen etc.

## Emil Meisel.

*Maria Waidner*

*Albert Schuler*

Chauffeur

Verlobte

*Herrenalb*                      *Neuenbürg*

Trotzdem ein großer Teil unseres Personals zur Fahne einberufen ist, sind wir in der Lage, unsere verehrl. Kundschaft prompt zu bedienen, wenn die Bestellungen zeitig einlaufen.

## Gebrüder Mönch

### Klosterbrauerei :: Herrenalb.

